


FOKUS COBURG: Macht und Bürgerwelt

**Überfraktioneller Antrag auf ein Prüfungsverfahren
für eine Ausstellungs- und Begegnungsstätte für Kultur und Geschichte**

mit Unterstützung namhafter Kulturträger und deren Positionsbestimmung im Anhang

Coburg, im Oktober 2023



V.i.S.d.P.: Matthias P. Schmidt, Stadtrat
Wählergemeinschaft PRO Coburg
Steinweg 6, 96450 Coburg
matthias.schmidt@pro-coburg.de

FOKUS COBURG: Macht und Bürgerwelt

Inhaltsübersicht:

1. Antragsentwurf für eine Ausstellungs- und Begegnungsstätte für Kultur und Geschichte
2. Beispielhafte Visualisierung (Making Culture e.V.)
3. Konzeptionelle Grundlagen (ISMC)
4. Bezugsort Demokratie (ISMC)
5. Stellungnahme Evangelisches Erwachsenenbildungswerk
6. Stellungnahme Hochschule Coburg
7. Stellungnahme Making Culture e.V.
8. Fördermöglichkeiten (ISMC)

Antragsentwurf für eine Ausstellungs- und Begegnungsstätte für Kultur und Geschichte

Die Verwaltung wird beauftragt, im Sinne der Förderung und Verankerung demokratischen Denkens im Zeitraum von zwei Jahren ein Konzept für die Einrichtung einer Stätte zur Pflege, zur Darstellung und zum Diskurs über Geschichte und Kultur von Stadt und Region zu entwickeln.

Die Planungen sind perspektivisch einzubinden in einen Gesamtrahmen, der die Zukunft des Ausstellungsforums "Rückert 3", des Grabungsmuseums und der Bestände des ehemaligen Puppenmuseums umfasst und in dem die personelle, finanzielle und bauliche Entwicklung der Städtischen Sammlungen und des Stadtarchivs Berücksichtigung finden.

Die Ausarbeitung erfolgt unter Einbeziehung der Bevölkerung und in Zusammenarbeit mit einem Beirat externer Kulturträger wie der Historischen Gesellschaft e.V., der Hochschule Coburg, der Initiative Stadtmuseum Coburg e.V., dem Kunstverein e.V. und von Making Culture e.V.. In mindestens halbjährigem Abstand ist ein Ergebnisbericht über den Fortschritt des Projektes vorzulegen.

Begründung

- Mit der kritischen Aufarbeitung der Geschichte Coburgs geht es inzwischen voran, wobei allerdings mit den landesweiten und internationalen Erfolgen des Rechtspopulismus neue Herausforderungen entstehen.
- Neben dem mahnenden Erinnern an die schrecklichen Folgen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft müssen auch die historischen und gesellschaftlichen Hintergründe verstärkt ins Blickfeld rücken, die zu ihrer Herausbildung beitrugen.
- Zudem gilt es Mittel und Wege zu finden zur Förderung eines auf ein breites Informations- und Identifikationsangebot gegründetes, demokratisch fundiertes Bewusstsein von Geschichte, Kultur und Gesellschaft – nicht zuletzt im Interesse der jungen Generation.
- Installationen im öffentlichen Raum können eine wichtige Aufgabe erfüllen, machen aber eine baulich verankerte Ausstellungs- und Begegnungsstätte nicht entbehrlich.
- Coburg erscheint aufgrund seiner wechselvollen Geschichte dafür geradezu prädestiniert. Gelegen an der Nahtstelle zwischen dem protestantischen Norden und dem katholischen Süden, zwischen Ost und West im 20. Jahrhundert, als ehemalige Residenzstadt, als eine Hochburg des Nationalsozialismus, aber ebenfalls als ein Ort des demokratischen und sozialen Fortschritts, sind hier ideale Voraussetzungen für die exemplarische Darstellung deutscher Geschichte im Spannungsfeld von Macht, Bürgerkultur und freiheitlicher Gesellschaft gegeben.
- Die Archive und Bibliotheken der Stadt garantieren einen reichhaltigen Fundus für eine große thematische Vielfalt. Im Depot der Städtischen Sammlungen lagern über 20.000 Exponate zur Kunst, Kultur und Geschichte von Stadt und Region.
- Noch fehlt es an einer modernen Heimstatt, die Raum bietet für eine Dauerausstellung, für wechselnde Thementausstellungen, die mit Workshops, Veranstaltungen und Begegnungen zur Bildung und Kultur beiträgt, den politisch-historischen Diskurs belebt, den Gästeführern als Anlaufstelle dient und in mannigfaltig anderer Weise den Tourismus fördert. Eine griffige Bezeichnung wie beispielsweise „Fokus Coburg: Macht und Bürgerwelt“ („ ... Stadt – Macht – Bürger“, „ ... Macht und Bürgerkultur“) könnte in der Außenwirkung der Stadt einen neuen Akzent setzen.
- Für Baumaßnahmen und den Betrieb stehen Mittel der „Coburg Stiftung Angela Nolte-Vogler“ zur Verfügung. Weiterhin liegt auf Bundes- und Landesebene ein breites Förderungsangebot vor, das durch den Fördermittelmanager der Stadt Coburg zu prüfen und je nach Sachlage zu aktivieren ist. Als ein herausragendes Beispiel unter vielen sei hier die erst jüngst gegründete Bundesstiftung „Orte der deutschen Demokratiegeschichte“ genannt.

Fokus Coburg

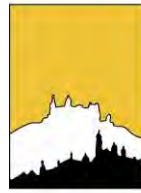


Abbildung: Gerhard Kampe, MakingCulture® e.V.

Der Diskurs über Kultur, Politik und Geschichte braucht einen Ort der Darstellung und Begegnung in demokratischer Verantwortung.

Offen und diskutabel sind Platzierung und Ausführung der Begegnungsstätte. Das Gelände der ehemaligen Angerturnhalle in seiner Brückenfunktion zwischen dem Entwicklungsgebiet Güterbahnhof und der Innenstadt wäre eine attraktive Option.

1. Vorsitzender:
Rupert Appeltshauser,
Probstgrund 18a, 96450 Coburg,
Tel.: 09561 231149



Initiative Stadtmuseum Coburg

verein@initiative-stadtmuseum-coburg.de
<https://initiative-stadtmuseum-coburg.de>

27.08.23

Geschichte und Kultur im demokratischen Dialog: konzeptionelle Grundlagen für einen künftigen Bezugsort in Coburg

Zielbestimmung

Gelegen an der Nahtstelle zwischen dem protestantischen Norden und dem katholischen Süden, zwischen Ost und West im 20. Jahrhundert, als ehemalige Residenzstadt, als eine Hochburg des Nationalsozialismus, aber ebenfalls als ein Ort des demokratischen und sozialen Fortschritts, bietet Coburg ideale Voraussetzungen für die exemplarische Darstellung deutscher Geschichte im Spannungsfeld von Macht, Bürgerkultur und freiheitlicher Gesellschaft.

Die historisch gegebene Polarität führt mitunter zu recht unterschiedlichen Positionen der Geschichtsbetrachtung, kann im Sinne einer demokratischen Identitätsbildung aber auch als Herausforderung und Chance begriffen werden. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist neben guten Möglichkeiten zur Information der Wille zum offenen Dialog. Der Sache am besten gedient wäre mit einem baulich fest verankerten Forum, das Raum gibt zur Darstellung, aber auch zur kritischen Auseinandersetzung mit der wechselvollen Geschichte und Kultur von Stadt und Region – in der vorgenannten exemplarischen Funktion auch unter dem Gesichtspunkt einer überregionalen Wirkung.

Zur Frage der Bezeichnung

Die genaue Bezeichnung der künftigen Einrichtung kann vorerst offen bleiben, vorstellbar wären Begriffe wie beispielsweise

Fokus Coburg: Macht und Bürgerwelt (...Macht und Bürgerkultur),

Fokus Coburg: Stadt – Macht – Bürger.

Raum- und Personalbedarf

1. Eingangsbereich mit Serviceeinrichtungen, evtl. Buchverkauf,
2. Dauerausstellung zu Schwerpunktthemen der Lokal- und Regionalgeschichte unter Verwendung von symbolisch aussagekräftigen Objekten der Städtischen Sammlungen, Fotos und Texten, ggf. eines Stadtmodells, Video-Präsentationen und anderer digitaler Medien,
3. Raum für Wechselausstellungen,
4. Räume für Workshops, Vorträge, Filmvorführungen, Tagungen bzw. jugend- und museumspädagogische Aktivitäten.

Was die personelle Ausstattung betrifft, wäre mit der Wiederherstellung einer Personalstruktur, wie sie im ehemaligen Puppenmuseum bestand, den Anforderungen gedient. Für die Leitungsfunktion sind neben der akademischen Qualifikation in einschlägigen Fachbereichen (beispielsweise Geschichte, Kunstgeschichte, Volkskunde, Politik) auch Erfahrungen in der Jugendarbeit bzw. entsprechende Qualifikationen gefragt. Daneben wird im Ausstellungsbetrieb und

bei sonstigen Aktivitäten – wie ebenfalls im Puppenmuseum erfolgreich praktiziert – dem ehrenamtlichen Engagement eine wichtige Funktion zukommen.

Veranstaltungskonzept

1. Relativ begrenzte Dauerausstellung zur allgemeinen Stadtgeschichte (s. Punkt 2.),
2. Themenausstellungen in moderner Gestaltung im Viertel- oder Halbjahresrhythmus mit jeweiligem Begleitprogramm (Vorträge, Filme, Exkursionen etc.).
Adressaten: Besucher und Besuchergruppen auf lokaler und überregionaler Ebene, vor allem auch junge Menschen (Schüler, Studierende, Auszubildende). Eine Liste geeigneter Themen findet sich auf der Homepage der Initiative Stadtmuseum Coburg e. V. unter <https://initiative-stadtmuseum-coburg.de/aktivitaeten-und-projekte/macht-und-buergerwelt-ein-dokumentationsprojekt/>,
3. Organisation von Tagungen und Wortshops zu jeweils aktuellen Themen.

Trägerschaft und Finanzierung

1. Die bauliche und personelle Initiative liegt zunächst in Hand der Stadt Coburg, eine Übernahme bzw. Beteiligung staatlicher oder halbstaatlicher Institutionen wird angestrebt (beispielsweise der Bund in Form der neuen Stiftung „Orte deutscher Demokratiegeschichte“, das Land in Form einer Zweigstelle des „Hauses der Bayerischen Geschichte“ oder der „Landesstelle für politische Bildung“ etc.).
2. Die Hochschule ist in institutioneller Form oder in Kooperation in das Projekt einzubeziehen.
3. Sowohl vor Ort als auch auf überörtlicher Ebene stehen umfangreiche Förderungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die „Coburg Stiftung Angela Nolte-Vogler“ lässt die Förderung von Baumaßnahmen und des Betriebes zu, Finanzierung einzelner Aktivitäten wären auch über „Demokratie leben“ oder die Niederfüllbacher Stiftung möglich.
Auf überörtlicher Ebene wären Förderquellen zu nennen wie beispielsweise die Oberfranken Stiftung, die Bayerische Landesstelle für nichtstaatliche Museen oder die erst im Jahr 2021 auf Bundesebene eingerichtete „Stiftung Orte deutscher Demokratiegeschichte“, die laut Gesetz und Satzung explizit für solche Vorhaben vorgesehen ist, wie dem hier genannten.
<https://offenegesetze.de/veroeffentlichung/bgbl1/2021/46#page=86>

Eine ausführliche Liste weiterer Stiftungen des öffentlichen Rechts findet sich unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Stiftung_des_%C3%B6ffentlichen_Rechts_\(Deutschland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Stiftung_des_%C3%B6ffentlichen_Rechts_(Deutschland)).

R. Appertbauer

1. Vorsitzender:
Rupert Appeltshauer,
Probstgrund 18a, 96450 Coburg,
Tel.: 09561 231149



Initiative Stadtmuseum Coburg

verein@initiative-stadtmuseum-coburg.de
<https://initiative-stadtmuseum-coburg.de>

28.08.23

Geschichte und Demokratie brauchen Bezugsorte – auch in Coburg!

Erinnern im Blick nach vorn

Gegenwart und Zukunft bedürfen der Erinnerung. So hat die von engagierten Bürgern und den Nachkommen Coburger Juden initiierte Debatte um eine Gedenkstätte neue Anstöße gegeben. Der geplante Gedenkweg würdigt nicht nur das Leben und Leiden der Coburger Juden in der Vergangenheit, er setzt auch ein Zeichen im Sinne des „Nie wieder“!

Hinausgehend über die jüdische Geschichte gilt es allerdings auch die historischen und gesellschaftlichen Hintergründe, vor welchen sich die nationalsozialistische Gewaltherrschaft herausgebildet hat, umfassend greifbar zu machen, einschließlich der Folgen des von Hitler entfesselten Weltkrieges. Die Frage, weshalb die Nationalsozialisten gerade in Coburg schon relativ früh eine begeisterte Unterstützung fanden, gehört ebenfalls hierher.

Mit dem Blick auf die aktuellen Herausforderungen unserer Tage erscheint es weiterhin geboten, Mittel und Wege zu finden zur Förderung eines auf ein breites Informations- und Identifikationsangebot gegründeten, demokratisch orientierten Bewusstseins von Geschichte und Gesellschaft. Wer darüber verfügt, wird niemals Migranten belästigen, Juden angreifen oder rechtsnationalen Parolen und abstrusen Verschwörungstheorien folgen.

Geschichte im Spannungsfeld von Macht, Bürgerkultur und freiheitlicher Gesellschaft

Installationen im Freien können ein erster begrüßenswerter Schritt sein, werden aber einen festen, baulich verankerten Bezugs- und Begegnungsort nie ersetzen. Coburg erscheint aufgrund seiner wechselvollen Geschichte für eine Einrichtung, die sich als Stätte demokratischer Gesellschafts- und Geschichtskultur begreift, geradezu prädestiniert. Gelegen an der Nahtstelle zwischen dem protestantischen Norden und dem katholischen Süden, zwischen Ost und West im 20. Jahrhundert, als ehemalige Residenzstadt, als eine Hochburg des Nationalsozialismus, aber ebenfalls als ein Ort des demokratischen und sozialen Fortschritts, bietet Coburg ideale Voraussetzungen für die exemplarische Darstellung deutscher Geschichte im Spannungsfeld von Macht, Bürgerkultur und freiheitlicher Gesellschaft. Die Archive und Bibliotheken der Stadt einschließlich der Städtischen Sammlungen garantieren einen reichhaltigen Fundus für eine große thematische Vielfalt über die Jahrhunderte hinweg. Ein Themenkonzept dazu ist abrufbar auf unserer Homepage unter <https://initiative-stadtmuseum-coburg.de/aktivaeten-und-projekte/macht-und-buergerwelt-ein-dokumentationsprojekt/>

Die genaue Bezeichnung der künftigen Einrichtung kann vorerst offen bleiben, vorstellbar wären Begriffe wie beispielsweise

*Fokus Coburg: Macht und Bürgerwelt (... Macht und Bürgerkultur),
Fokus Coburg: Stadt – Macht – Bürger.*

Herausragendes Markenzeichen der kulturellen und touristischen Außendarstellung

Bestehende Gedenk- und Informationsstätten zur Demokratiegeschichte orientieren sich in der Regel an konkreten zeitlichen Bezügen, wie etwa im süddeutsch-badischen Raum am Freiheitskampf des 19. Jahrhunderts oder wie in Weimar am demokratischen Aufbruch der 20er Jahre. In Coburg könnte gerade der epochenübergreifende Aspekt zu einem herausragenden Markenzeichen der kulturellen und touristischen Außendarstellung unserer Stadt werden.

Im Hinblick auf die Struktur wäre eine Mischung von Dauerausstellung, Wechselausstellungen, Informationsveranstaltungen, Begegnungen und Workshops gut vorstellbar. Zudem wäre wünschenswert, sowohl im Hinblick auf die Lage bzw. die inhaltliche Ausrichtung der Dauerausstellung eine für die Gästeführer gut geeignete Anlaufstelle zu schaffen.

Zur Finanzierung stehen Mittel aus der „Coburg Stiftung Angela Nolte-Vogler“ zur Verfügung. Weiterhin liegt auf Bundes- und Landesebene ein breites Förderungsangebot vor, das durch den Fördermittelmanager der Stadt Coburg zu prüfen und je nach Sachlage zu aktivieren ist. Als ein herausragendes Beispiel unter vielen sei hier die erst jüngst gegründete Bundesstiftung „Orte der deutschen Demokratiegeschichte“ genannt.

Die Initiative Stadtmuseum Coburg e.V. wendet sich an die zuständigen Stellen der Stadt Coburg und die Mitglieder des Stadtrates mit dem Anliegen, einen Beschluss zur Prüfung der räumlichen, personellen und finanziellen Möglichkeiten zur Umsetzung der genannten Zielvorstellungen in einem zeitlich angemessenen Rahmen herbeizuführen.





Erinnerung braucht Bezugs- und Begegnungsorte

Wir unterstützen die Initiative Stadtmuseum bei ihrer Suche nach einem Bezugsort für Geschichte und Demokratie in Coburg.

In einer Zeit, in der es sich eine Partei und mit ihr sympathisierende Kräfte zur Aufgabe gemacht, haben Demokratie zu verändern oder zu beschneiden, Grundrechte in Frage zu stellen, vor der jüngsten Vergangenheit die Augen zu schließen und eine Kultur des Erinnerns infrage zu stellen, ist es umso wichtiger Erinnerungskultur in der Gesellschaft zu verankern und Begegnungsorte für die Bevölkerung zu schaffen, um aus Fehlern der Vergangenheit zu lernen und verantwortungsvoll Zukunft gestalten zu können.

In dieser Verantwortung sieht sich der AK Lebendige Erinnerungskultur, dem die Evangelische Erwachsenenbildung angehört.

Mit der Herausgabe des Buches „Die Coburger Juden“ haben wir ein Kapitel in der Erinnerungskultur der Stadt Coburg aufgeschlagen, das bis dahin nicht beleuchtet war. Der Film des AK Lebendige Erinnerungskultur „Orte jüdischen Leben in Coburg“ aus dem Jahr 2021 greift diese Thematik auf und führt die Bedeutung der jüdischen Gemeinde und einzelne jüdischer Persönlichkeiten für das kulturelle und soziale Leben sowie für die Prosperität der Stadt weiter.

In Folge dessen wurden die Gedenktage 9. und 27. November Teil einer Lebendigen Erinnerungskultur in der Stadt Coburg gegen das Vergessen und zur mahnenden Erinnerung.

Mit der Aufarbeitung der Geschichte Coburgs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als „Erste nationalsozialistische Stadt Deutschlands“ wird bald im Auftrag der Stadt Coburg ein Veröffentlichung Interessierten zugänglich, die Linien aufzeigt, wie der Nationalsozialismus sich in Coburg entwickeln konnte.

Die geplanten Gedenkorte, die sich zu einem Gedenkweg aufreihen sollen, sind wichtige Schritte die Erinnerung im öffentlichen Raum zu verankern.

Ganz in diesem Sinne hat der AK Lebendige Erinnerungskultur immer wieder die gesellschaftlichen Entwicklungen herausgestellt, die in Coburg den Nationalsozialismus mit seinen verheerenden Folgen groß werden ließen.

Ein Ausstellungs- und Begegnungsort böte darüber hinaus die Möglichkeit, die Geschichte und ihre Entwicklung in differenzierter Weise zu betrachten und Erinnerung nachhaltig zu gestalten.

Coburg als Stadt der Reformation, aus der neueren Geschichte Coburg als Residenzstadt, als Ort der Bürgerkultur und freiheitlicher, nationaler Bestrebungen im 19. Jahrhundert, als Ort des demokratischen und sozialen Fortschritts sind Themen, die in gleicher Weise wie die Geschichte der Stadt im Nationalsozialismus umfassend greifbar gemacht werden können. So wird ein Spannungsfeld von Bürgerkultur und freiheitlicher Gesellschaft sowie deren Verfall im 20. Jahrhundert vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklungen zugänglich. Parallelen zu gegenwärtigen Umtrieben werden sichtbar.

Dieter Stößlein

AK Lebendige Erinnerungskultur

Theologischer Leiter, Standort Coburg, Evangelische Erwachsenenbildung Oberfranken West

Kontakt:**Prof. Dr. Christian Holtorf**Wissenschaftsforschung und
Wissenschaftskommunikation

Telefon +49 9561 317-539

Telefax +49 9561 317-595

Christian.Holtorf@hs-coburg.de

www.hs-coburg.de

6.10.2023

**Unterstützung der Einrichtung einer „Ausstellungs- und Begegnungsstätte für
Geschichte und Kultur“ in Coburg**

In Coburg wird geplant, eine Ausstellungs- und Begegnungsstätte für Geschichte und Kultur einzurichten. Eine solche Einrichtung ermöglicht es insbesondere

- die vielfältige Geschichte und Kultur unserer Region anschaulich zu vermitteln und attraktive Zugänge zu alltagsnahen Themen zu schaffen,
- die Geschichte der Demokratie in Coburg differenziert zu vermitteln und an ihrem Beispiel die hohe Bedeutung von Demokratie, Rechtsstaat und Menschenrechten zu verdeutlichen,
- die Erinnerung an die nationalsozialistische Gewaltherrschaft wach zu halten und der historischen Verantwortung für die Gegenwart gerecht zu werden,
- methodengestütztes Wissen, lebendige Diskussion und kritisches Denken zu fördern.

Wir unterstützen dieses Vorhaben sehr gern und freuen uns, die Ausstellungs- und Begegnungsstätte mit unseren Studierenden besuchen und aktiv mitgestalten zu können.

Prof. Björn Bicker, Fakultät Soziale Arbeit

Prof. Dr. Jochen Driller, Fakultät Design

Prof. Dr. Susanne Gröne, Fakultät Soziale Arbeit

Prof. Dr. Michael Heinrich, Fakultät Design

Prof. Dr. Christian Holtorf, Wissenschafts- und Kulturzentrum

Prof. Dr. Niko Kohls, Fakultät Angewandte Naturwissenschaften und Gesundheit

Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit, Fakultät Soziale Arbeit

Prof. Dr. Andrea Schmelz, Fakultät Soziale Arbeit

Prof. Mario Tvrtkovic, Fakultät Design



Ausstellung- und Begegnungsstätte für Geschichte und Kultur

Positionsbestimmung von MakingCulture® e.V., Coburg

Von seinem Selbstverständnis als gemeinnütziger Verein und Projektwerkstatt richten sich die Aktivitäten von MakingCulture® auf Kultur und aktive Teilhabe im weitesten Sinne. Dazu zählen neben den „Nächten der Nachhaltigkeit“ und den „Coburger Nachhaltigkeitstagen“ Veranstaltungen zur Literatur wie beispielsweise die sehr erfolgreichen **Abende zu Kurt Tucholsky** im Jahre 2017 oder die **Präsentationen zu Shakespeares Werken** im Kontext zu aktuellen Themenstellungen des Demokratieverständnisses im Jahr 2018. Mit den Veranstaltungen „**Viktorianischer Abend**“ (öffentlich 2019 und online 2020) wurde die enge Verbundenheit zwischen dem Vereinigten Königreich und Coburg dargestellt, die in der Würdigung des Prinzgemahls Albert zum Ausdruck kam. Neben seiner Rolle als Ehemann von Königin Viktoria wurde vor allem sein soziales Engagement herausgestellt, das in der Vertretung der Interessen Unterprivilegierter bestand, ebenso wie in der Förderung von Bildung und Wissenschaft. Dazu kommen zahlreiche Veranstaltungen zu historischen Themen wie der erst kürzlich durchgeführte **Abend zur Bücherverbrennung** im Nationalsozialismus, Nahezu sämtliche genannte Projekte kamen auch in etlichen Schulen Coburgs und Neustadts zur Aufführung.

Gerade auf dem Feld der Geschichte verbindet uns eine langjährige und fruchtbare Zusammenarbeit mit der Initiative Stadtmuseum Coburg e.V.. Im Vordergrund standen dabei Themen, die sich deutlich am Ziel einer demokratischen Identitätsbildung orientierten wie beispielsweise die Organisation einer **Filmreihe** im Begleitprogramm einer Ausstellung **zum 1. Weltkrieg** im Jahre 2016, eine Vortragsreihe zur **Architektur der Weimarer Republik** im gleichen Jahr, eine Gedenkveranstaltung an das Ereignis der „**Ballonflucht**“ mit Günter Wetzel als einem der Hauptakteure im Oktober 2017, die internationale Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur im Projekt und Symposium „**beyond forgetting 1938/2018**“ gemeinsam mit den Hochschulen Coburg, HTW Berlin und Bath Spa University, die gemeinsame Initiierung einer Ausstellung zum Thema „**Weißer Rose**“ im Jahr 2019 und das Projekt und die Ausstellung zu Populismus und Sprache „**Vogelschiss - am Anfang aller Macht steht das Wort**“ mit der Hochschule Coburg 2020.

Durch den nach wie vor sehr engen Kontakt mit der Initiative Stadtmuseum sind wir darüber informiert, dass im Herbst dieses Jahres ein Vorstoß geplant ist, der auf die **dauerhafte Einrichtung einer Ausstellungs- und Begegnungsstätte für Kultur und Geschichte** zielt. Da der Plan eines Stadtmuseums bisher nicht verwirklicht wurde, halten wir eine solche Art der Verortung für eine bessere und zukunftsweisende Alternative.

Die Appellwirkung einer solchen Stätte liegt jedoch auf anderem Gebiet: Sie kann ein Ort sein für Dauerausstellungen, für wechselnde Thementausstellungen, Workshops und Begegnungen, aber vor allem ein **Forum des politisch-historischen Diskurses in demokratischer Verantwortung**.

Der unschätzbare Wert einer solchen Einrichtung erweist sich gerade heute im Angesicht der Erfolge populistischer Bewegungen – nicht zuletzt in seiner Wirkung auf die junge Generation. Zahlreiche einzelne Aktionen und Ausstellungen zeugen davon, dass sich Stadt und Bürgerinitiativen bereits seit geraumer Zeit der Notwendigkeit einer aktiven Auseinandersetzung mit aktuellen und historischen Themenstellungen bewusst sind. Was fehlt, ist **ein Ort des historisch fundierten und nachhaltigen Diskurses**. Es braucht Raum für die Erklärung und Diskussion der Hintergründe und für die Debatte der aktuellen Frage nach zeitgemäßen Anknüpfungspunkten an unsere demokratisch- humanistische Tradition.

MakingCulture® unterstützt mit Nachdruck die Planungen für einen zentralen Ort, der Raum und Möglichkeiten bietet für Begegnung, der aber auch die gerade für Coburg bezeichnende historische Duplizität von Macht, Machtmissbrauch, Bürgerkultur und demokratischer Freiheit in einer für alle Bürger attraktiven und nachvollziehbaren Weise zum Ausdruck bringt.

Dr. Friederike Beck-Meinke, Prof. Gerhard Kampe

1. Vorsitzender:
Rupert Appeltshauer,
Probstgrund 18a, 96450 Coburg,
Tel.: 09561 231149



Initiative Stadtmuseum Coburg

verein@initiative-stadtmuseum-coburg.de
<https://initiative-stadtmuseum-coburg.de>

Oktober 2023

Fokus Coburg: Macht und Bürgerwelt Förderungsmöglichkeiten für eine Ausstellungs- und Begegnungsstätte für Kultur und Geschichte

- Explizit auf ein solches Projekt ausgerichtet ist laut Satzung die **Coburg Stiftung Angela Nolte-Vogler** mit einem Ausgangskapital von derzeit € 320 000 für Baumaßnahmen und Betrieb und mit der Aussicht auf eine spätere Aufstockung des Stiftungsvermögens.
- Die Initiative Stadtmuseum Coburg hat unter dem Aspekt „Macht und Bürgerkultur“ eine Themenliste mit 35 Titeln für Ausstellungen oder andere Formen der Präsentation erarbeitet, die das gesamte Spektrum der Coburger Geschichte vom Mittelalter bis in die jüngste Gegenwart beinhalten, mit den Statuten von „**Demokratie leben**“ voll vereinbar und damit jeweils bis zu 75 % förderungswürdig sind.
- In Anbetracht der gegenwärtigen Herausforderungen durch antidemokratische und rechtspopulistische Strömungen ergeben sich zahlreiche neue und vielversprechende Förderungsmöglichkeiten im Rahmen von Programmen zur Stärkung demokratischen Bewusstseins, nicht zuletzt im Blick auf die junge Generation.
Zu nennen wäre hier an erste Stelle die erst jüngst auf Initiative des Bundespräsidenten und der Bundesregierung gegründete **Stiftung Orte der deutschen Demokratieggeschichte**, unter deren Dach nicht nur zeitlich bedingte Aktivitäten, sondern auch Baumaßnahmen gefördert werden können. Coburg darf aufgrund seiner wechsellvollen Geschichte im Spannungsfeld von Macht, Bürgerkultur und freiheitlicher Gesellschaft als ein hierfür geradezu prädestinierter Ort gelten.
- Unabhängig vom aktuellen Aspekt der Demokratieförderung steht weiterhin das **klassische Arsenal der Kulturförderung** auf regionaler und auf Landesebene zur Verfügung wie beispielsweise durch die **Niederfüllbacher Stiftung**, das **Leader-Programm**, die **Oberfrankenstiftung** oder die **Landesstelle für nichtstaatliche Museen**.
- Weiterhin ist zu prüfen, in welchem Umfang durch Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen Kooperationsmodelle beispielsweise in Form einer nordbayerischen Außenstelle möglich sind. Infrage kämen hier Einrichtungen wie die **Parlamentshistorische Ausstellung des Deutschen Bundestages**, das **Haus der Bayerischen Geschichte**, die **Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung** oder das **Museumspädagogische Zentrum München (MPZ)**. Das MPZ übernimmt – wie bei den Kunstsammlungen der Veste erfolgreich praktiziert – auch die Kosten für eine jeweils auf zwei Jahre begrenzte Freistellung von Lehrkräften für geschichts- und museumspädagogische Sonderaufgaben.